

# DIE ALTE KIRCHE UND IHRE KETZER: DIE VIELFALT DES FRÜHEN CHRISTENTUMS IM 2.-4. JAHRHUNDERT

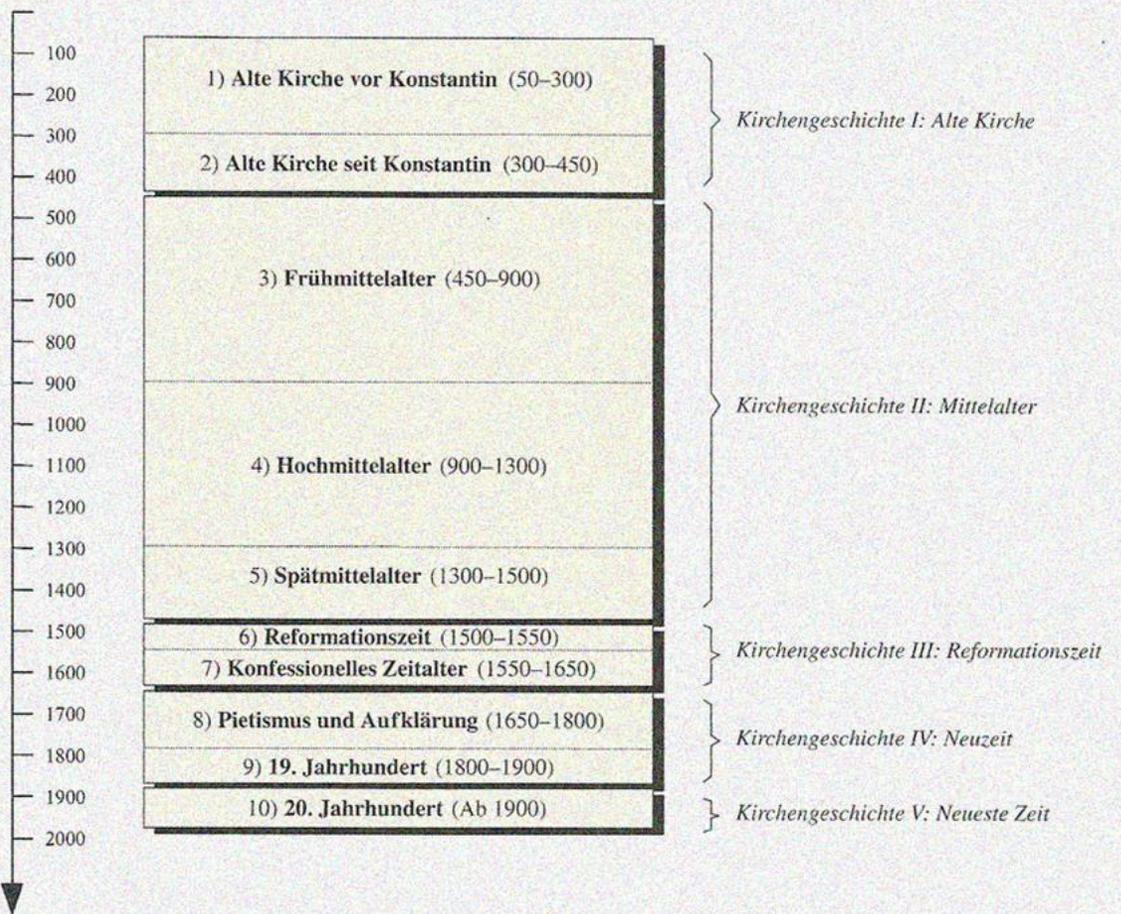
Ein Vortrag von Dr. Marc Bergemann





Ketzer sind nützlich. Wir wissen nicht, wie gut es uns  
ist, Gegner zu haben.

(Martin Luther)



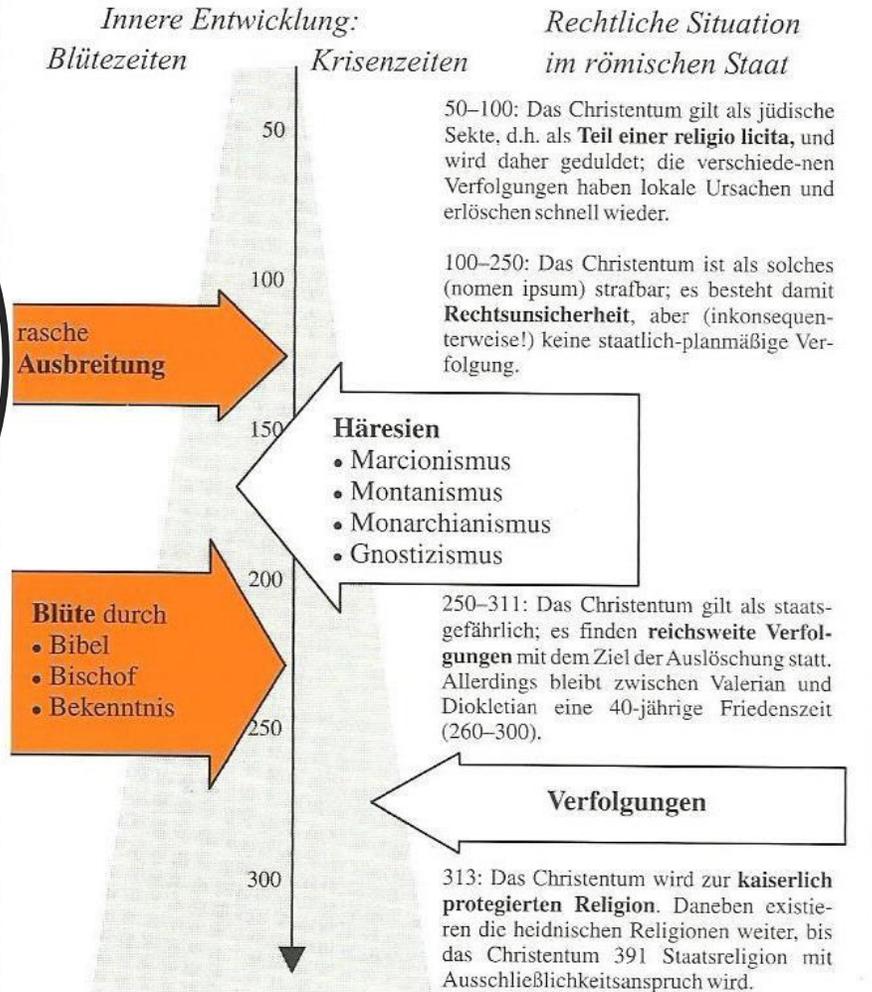
# Epochs of Church- and Christian History

---

Entwicklungs-  
linien im  
Christentum  
vor  
Konstantin

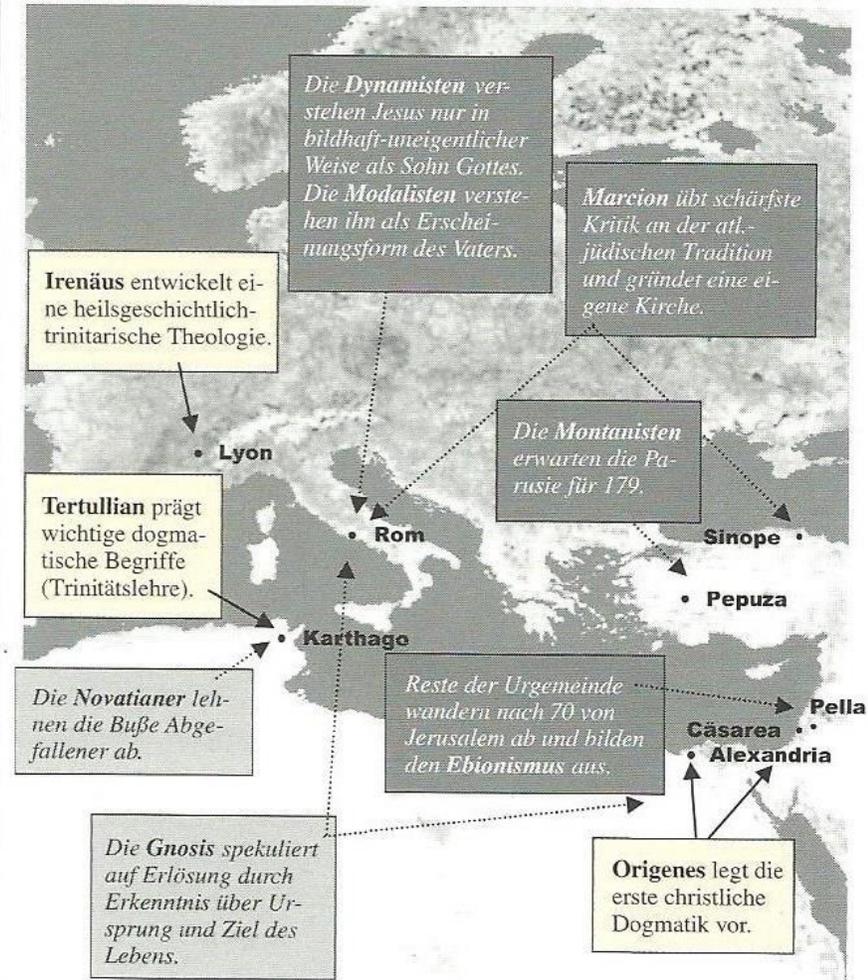
Zusammenhänge

Wie lässt sich die Entwicklung der Kirche des 2. bis 4. Jh.s beschreiben?

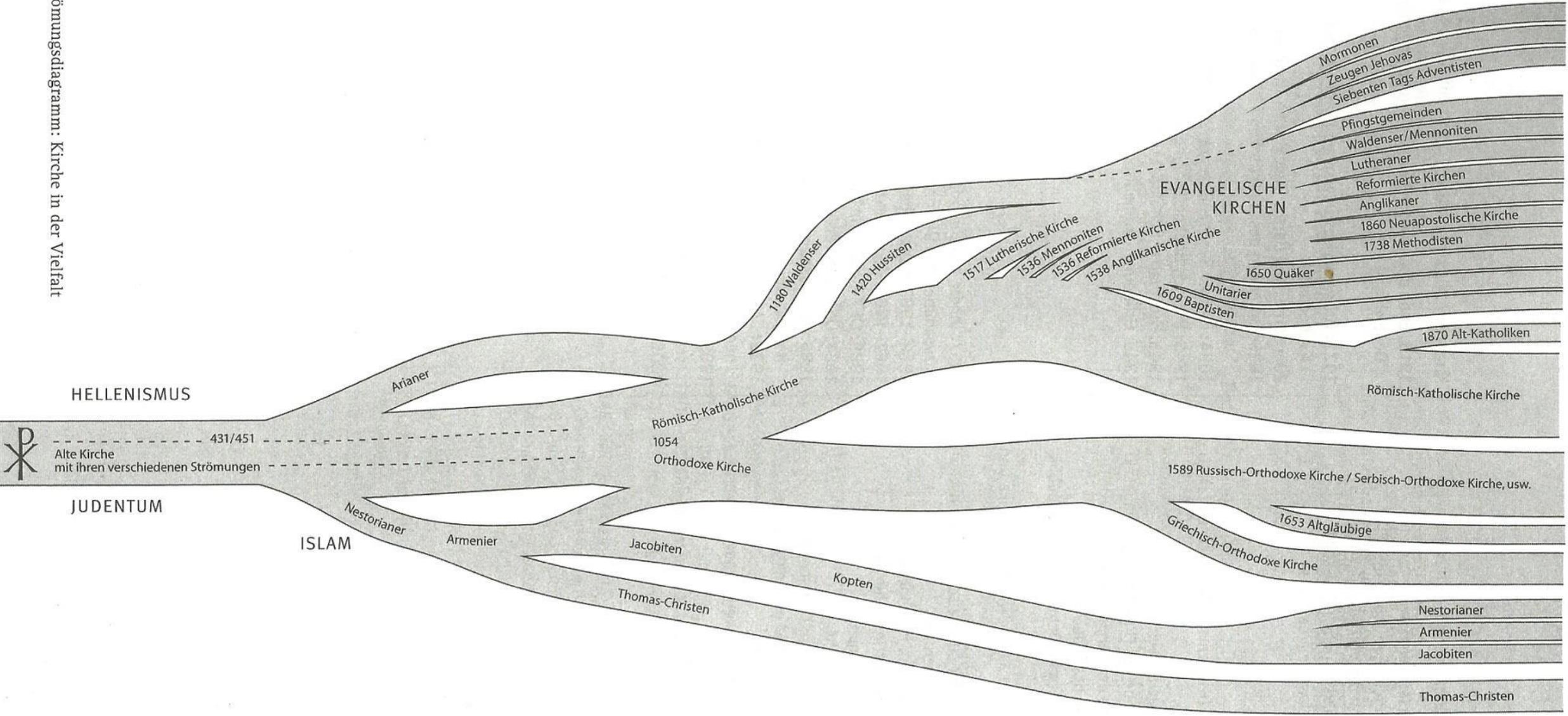


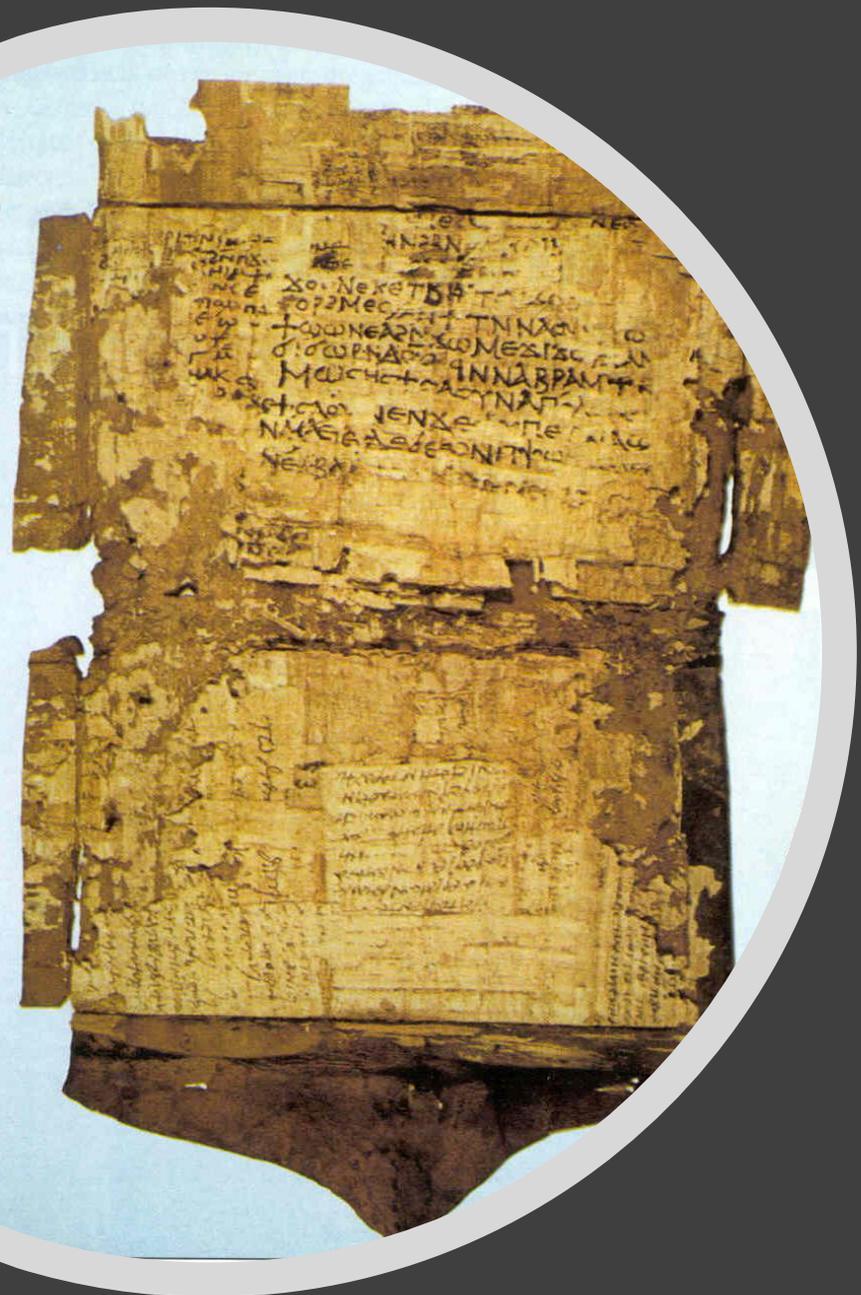
Geografie

Zentren der Theologie und Häresie



# Strömungsdiagramm: Kirche in der Vielfalt





# Nag Hammadi Schriften

# Jörg Lauster (Professor für systematische Theologie und Dogmatik) über Ketzereien:

„Die Unmöglichkeit, den Überschuss des Christentums in nur einer religiösen und kulturellen Erscheinungsform Gestalt werden zu lassen, ist die Ursache aller Häresien. Es ist der Sinn aller Ketzereien, durch ihren Protest an diesen Überschuss zu erinnern, die Unruhe wach zu halten, und eine stete Erneuerung des Christentums einzufordern.“



## ***Die alte Kirche und ihre Ketzer: Die Vielfalt des frühen Christentums im 2. – 4. Jahrhundert***

### **1. Gnosis**

#### **a. Das Thema der Gnosis (nach: Clemens von Alexandrien [+ ca. 215], Auszüge aus Theodot 78,2)**

Nicht allein das Taufbad ist's das befreit, sondern auch die Gnosis (Erkenntnis): Wer waren wir, was sind wir geworden? Wo waren wir, wohinein sind wir geworfen? Wohin eilen wir, wovon werden wir erlöst? Was ist Geburt, was Wiedergeburt?

#### **b. Das Gottesbild (*Brief des Ptolemäus an Flora* [ca. 2. Jh.]**

Bleibt uns also zu klären, wer wohl der Gott sei, der das Gesetz erlassen hat. Es ist der Demiurg (Gestalter) und Verfertiger dieser ganzen Welt und dessen, was in ihr ist. Er ist ein anderer als die Wesenheiten des vollkommenen Gottes und seines satanischen Widersachers, er steht in der Mitte zwischen ihnen und dürfte daher zu Recht den Namen „Mitte“ tragen. Dieser Gott ist minderwertiger als der vollkommene Gott und geringer als dessen Gerechtigkeit, weil er geworden und nicht ungeworden ist.

#### **c. Christologie nach einer gnostischen Passionserzählung (*Zweite Rede des großen Seth*, NHC VII,2 [ca. 2.-4. Jh.]**

„Es war ein anderer, der das Kreuz auf seinen Schultern trug, nämlich Simon von Kyrene. Es war ein anderer auf dessen Kopf sie die Dornenkrone setzten. Ich aber freute mich in der Höhe und ich lachte über ihre Unwissenheit.“

#### **d. Erlösung und Aufstieg der Seelen (*Authentikos Logos* NHC VI,3 [ca. 2.-4. Jh.]**

Die verständige Seele aber, die sich abmühte und suchte, sie gewann Erkenntnis über Gott. Sie fand ihren Aufstieg. Sie kam zur Ruhe in dem Ruhenden. Sie legte sich in das Brautgemach und aß von dem Mahl, nach welchem sie gehungert hatte. Sie empfing von der unsterblichen Speise. Sie fand das, wonach sie gesucht hatte.

**e. Jesus weicht Judas in die geheimen Lehren ein (*Judasevangelium* [ca. 2.-4. Jh.])**

Jesus sprach: Komm, damit ich dich belehre ... Denn es existiert ein großer und unendlicher Äon, dessen Maß noch kein Engelsgeschlecht gesehen hat, den kein Engelsauge je gesehen und kein Herzgedanke je erfasst hat und der mit keinem Namen je benannt worden ist.

**f. Schöpfung der Welt nach dem *Apokryphon des Johannes* (*NHC II,1* [ca. 2.-4. Jh.])**

Nachdem er (Jaldabaoth) aber alle Dinge erschaffen hatte, ordnete er sie nach dem Vorbild der ersten Äonen. Als er aber die Schöpfung um sich sah und die Schar der Engel um sich, die aus ihm entstanden waren, sprach er zu ihnen: „Ich bin ein eifersüchtiger Gott, und es gibt keinen anderen Gott außer mir“ (vgl. Ex 20,5). Indem er das aber verkündete, hab er den Engeln unter ihm ein Zeichen, dass es einen anderen Gott gibt. Denn wenn es keinen anderen gäbe, auf wen wäre er eifersüchtig?

**g. Erschaffung Adams (*ebd.*)**

Da sagte Jaldabaoth zu den Gewalten, die bei ihm waren: „Kommt, lasst uns den Menschen machen nach dem Bild Gottes und nach unserem Gleichnis, damit sein Bild ein Licht für uns werde.“ Sie schufen durch ihre jeweiligen Mächte. Da sagten sie: „Lasst uns ihn Adam nennen.“ Die Mächte begannen zu erschaffen. Die erste, die Güte, schuf eine Knochenseele.... (es folgen viele weitere Mächte, die den Menschen zusammensetzen)

**h. Der Fall Adams in die Materie (*ebd.*)**

Der Leib bewegte sich und wurde stark und leuchtete. Sofort wurden die übrigen Gewalten eifersüchtig, weil er durch sie alle entstanden war und sie dem Menschen ihre Macht gegeben hatten und seine Einsicht größer war als die derer, die ihn gemacht hatten und größer als die des ersten Herrschers. Als sie nun verstanden, dass er Licht war und mehr denken konnte als sie und frei war von Bosheit, nahmen sie ihn und warfen ihn hinunter in die untersten Regionen der Materie.

**i. Rauswurf aus dem Paradies (*ebd.*)**

Als aber Jaldabaoth merkte, dass sie [Adam und Eva] sich von ihm entfernt hatten (weil sie klüger wurden als er), verfluchte er seine Erde. Da

warf er sie aus dem Paradies hinaus und bekleidete sie mit dunkler Finsternis.

**j. Spott über den gnostischen Mythos (Irenäus, *Wider die Häresien*, 1,11,4 [+ ca. 200])**

Es existiert eine Proarche, eine „vorwärtsrollende Kraft“. Zusammen mit dieser existiert eine Kraft, die ich Kürbis nennen. Zusammen mit dem Kürbis existiert eine Kraft, die ich Überleere nenne. Da diese beiden, der Kürbis und die Überleere, eins sind, brachten sie Frucht hervor, eine, die allseits sichtbar war, eßbar und süß. Unsere Sprache nennt diese Frucht Gurke. Zusammen mit der Gurke existiert eine Kraft, die ihr wesensgleich ist. Ich nenne sie Melone. Diese Kräfte, Kürbis, Überleere, Gurke und Melone, brachten sie restliche Menge von Valentins [ein bekannter Gnostiker] schwachsinnigen Melonen hervor.

**2. Markion (um 144 n. Chr.)**

**a. Zwei Götter und Verwerfung des Alten Testaments (aus: Irenäus, *Wider die Häresien* 1,19,4f.; 1,27,2; Tertullian, *Wider Markion* 3,5,4)**

Die Trennung von Gesetz und Evangelium ist Markions eigentliches Werk. Markion bezeichnete, scharmlos und gotteslästerlich wie er war, den Gott des Gesetzes und der Propheten als den Urheber des Bösen, den Anstifter der Kriege, unbeständig in seinen Entschlüssen und sich selbst widersprechend. Jesus dagegen stamme von jenem Vater ab, der *über* den Schöpfer der Welt stehe; unter Pontius Pilatus sei er nach Judäa gekommen und indem er sich denen in Menschengestalt offenbarte, die in Judäa waren, habe er die Propheten, das Gesetz und alle Werke des Gottes, der die Welt erschaffen hat – ihn bezeichnet er auch als Weltherrscher – aufgehoben...

Auch wenn es Markion und die Seinen nicht wahrhaben wollen: Die heiligen Schriften bedienen sich immer wieder auch der figürlichen Rede-weise, mithilfe von Rätselfn und Allegorien, und müssen insoweit anders interpretiert werden, als es dem Wortlaut entspricht.

**b. Markions Kanon des Neuen Testaments (Epiphanius [+ 403], *Panarion* 42,9)**

Markion behält ja als einziges Evangelium das des Lukas bei, allerdings auch dieses bereits am Anfang verstümmelt wegen der dort bezeugten Empfängnis des Heilands; er hat auch vom Ende und aus der Mitte vieles verstümmelt von den Worten der Wahrheit; anderes wiederum hat er dem, was geschrieben steht, hinzugefügt. Es gibt bei ihm jedoch auch zehn Briefe des heiligen Paulus, allerdings fand nicht alles, was in ihnen geschrieben steht, bei ihm Verwendung: sondern einige Kapitel verstümmelte er, andere änderte er.

*Epiphanius von Salamis*

**3. Montanisten (2. Hälfte des 2. Jh.s)**

**a. Die Entstehung des Montanismus (nach Euseb [+ 339], *Kirchengeschichte* 5,16,6-10)**

In Phrygien soll ein Mann mit Namen Montanus in unbändigen Verlangen nach der Führung in der Gemeinde dem Widersacher bei sich Zutritt gewährt haben, so dass, er vom satanischen Geist ergriffen, plötzlich in Verzückung und außer sich geriet und dabei ekstatische, unverständliche Laute ausstieß und in einer Weise zu prophezeien begann, die von altersher durch Tradition und Sukzession verbürgten kirchlichen Herkommen offenkundig widersprach. Einige ließen sich durch ihn verführen, als spräche aus ihm ein heiliger Geist und als besäße er ein prophetisches Charisma. Der Teufel erweckte auch noch zwei Frauen (Priscilla und Maximilla) und erfüllte sie mit demselben falschen Geist, so dass auch sie gleich dem genannten Montanus unsinniges Zeug daherredeten.

**b. Vision der Prophetin Priscilla (Epiphanius, *Panarion*, 49,1)**

Christus kam zu mir in Gestalt einer Frau und in leuchtendem Gewand und legte in mich seine Weisheit und offenbarte mir, dass dieser Ort (Pepuza in Phrygien) heilig sei und hierhin das himmlische Jerusalem herabkommen werde.

**c. Der Montanist Tertullian über die Grenzen der bischöflichen Absoluti-  
onsgewalt (Tertullian, *Über die Ehrbarkeit* 1)**

Ich höre, es sei ein Edikt veröffentlicht worden. Der Oberpfaffe verfügte: Ich vergebe auch Ehebruch und Unzuchtssünden denen, die Buße getan

haben. Und wo wird man eine derartige Großzügigkeit veröffentlichen? Vermutlich direkt unter dem Aushängeschild der Bordelle! Nun aber stehen sie in der Kirche zu lesen. Bei uns Montanisten wird Ehebruch und Unzucht als den größten Fehlritten schon dadurch vorgebeugt, dass es nach Annahme des Glaubens nicht einmal gestattet wird, an eine zweite Verheiratung zu denken. Deshalb schließen wir die Wiederverheirateten mit äußerster Härte aus, weil sie dem Parakleten durch ihr Abweichen von der Sittenzucht Schande machen.

#### **4. Ebioniten [vom Hebräischen Wort für „Arme“] (1./2. Jh.)**

##### **a. Irenäus über den Glauben der Ebioniten**

Die sog. Ebioniten stimmen zwar [im Unterschied zu den Gnostikern] darin überein, dass die Welt von Gott geschaffen sei; bezüglich des Herrn Christus aber sind sie ähnlicher Meinung wie Kerinth und Karpokrates. Sie benutzen allein das Evangelium nach Matthäus und verwerfen den Apostel Paulus, den sie als vom Gesetz Abgefallenen bezeichnen. (...) Auch lassen Sie sich beschneiden, halten an den Bräuchen fest, wie sie das Gesetz vorschreibt, und verharren in der jüdischen Lebensweise; wie sie auch Jerusalem eine Verehrung zollen, als sei es die Wohnung Gottes.

#### **5. Arius (4. Jh.)**

##### **a. Die Verwerfung des Arius und seiner Lehre (nach dem Konzil von Nizäa 325)**

Vor allem anderen ist in Gegenwart des gottgeliebten Kaisers Konstantin all das geprüft worden, was mit der Gottlosigkeit und Gesetzwidrigkeit des Arius und seiner Anhänger zusammenhängt; einstimmig wurde der Beschluss gefasst, seine gottlose Auffassung mit den Anathem zu belegen, desgleichen seine ruchlose Redeweise, der er sich zu seiner Lästerung hinsichtlich des Sohnes Gottes bediente, indem er sagte, dieser sei aus dem Nichts, habe, bevor er gezeugt ward, nicht existiert und es habe eine Zeit gegeben, da er nicht war; auch sei er (...) ein Geschöpf...“

## 6. Der „wahre Glaube“ und die „eine Kirche“

### a. Die Glaubensregel (Irenäus, *Wider die Häresien* 1,10,1f.)

Obwohl die Kirche über die ganze Welt verstreut ist, hat sie von den Aposteln und ihren Schülern den Glauben empfangen an *einen* Gott, den Vater, den Allmächtigen, der Himmel und Erde, die Meere, und alles, was darinnen ist, geschaffen hat; und an *einen* Christus Jesus, den Sohn Gottes, der zu unserem Heil Fleisch geworden ist; und an den Heiligen Geist, der durch die Propheten verkündigt hat das Heil Gottes ....

### b. Zwei Testamente (Irenäus, *Wider die Häresien* 4,9,1)

*Beide* Testamente hat *ein* und derselbe Hausvater hervorgebracht, der Logos Gottes, unser Herr Jesus Christus, der bereits mit Abraham und Mose sich unterredete und uns im neuen Bund die Freiheit wiederhergestellt und die Gnade, die von ihm kommt, vervielfältigt hat.

### c. Die Geschlossenheit des Vier-Evangelien-Kanons und ihre Kriterien (Irenäus, *Wider die Häresien* 3,1,2)

Alle vier Evangelien lehren uns den *einen* Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, wie ihn Gesetz und Propheten verkündeten, und den *einen* Christus, Gottes Sohn. Wenn also jemand ihnen nicht zustimmt, dann verachtet er den Herrn selbst, verachtet auch dessen Vater. Das aber tun alle Häretiker, insofern sie sich entweder nur auf dieses oder jenes Evangelium beschränken wollen, oder aber wie die Gnostiker mit ihren Evangelien mehr als die „kanonischen“ vier einführen. Es darf weder eine größere noch eine geringere Zahl an Evangelien geben als die vier.

### d. Konstantins Häretikergesetz von 326 (Euseb, *Leben Konstantins* 3,64f.)

Erkennt nun durch dieses Gesetz, ihr Markioniten, Gnostiker und, die die nach den Phrygern benannt sind (Montanisten), kurz alle, die mit ihren Separatversammlungen die Zahl der Sekten anschwellen lassen, in welche Lügen eure Torheit sich verstrickt hat und mit welchem tödlichen Gift eure Lehre durchtränkt ist, so dass sich durch euch die Gesunden Krankheit, die Lebenden ewigen Tod zuziehen. Was sollen wir länger solchen Frevel dulden? Unsere Nachsicht bewirkt ja nur, dass auch die Gesunden wie von einer pestartigen Krankheit befallen werden. In diesem Sinne schreiben wir durch dieses Gesetz vor, dass keiner von euch hinfort wage, Zusammenkünfte zu veranstalten.

## ***Die alte Kirche und ihre Ketzer: Die Vielfalt des frühen Christentums im 2. – 4. Jahrhundert***

### **Literaturhinweise**

#### **A) Quellenbände**

- Adolf Martin Ritter, *Alte Kirche. Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen*, 11. Auflage, Band 1 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2007).
- Hans-Martin Schenke / Hans-Gebhard Bethge / Ursula Ulrike Kaiser (Hgg.), *Nag Hammadi Deutsch*. Band I und II (Berlin/New York: De Gruyter, 2003).
- Christoph Marksches / Jens Schröter (Hgg.), *Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung*. Band I und II (Tübingen: Mohr Siebeck, 2012).
- Wilhelm Schneemelcher (Hg.), *Neutestamentliche Apokryphen*, 6. Auflage, Band II: Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes (Tübingen: Mohr Siebeck, 1997).

#### **B) Sekundärliteratur**

- Catherine Gunsalus González / Justo L. Gonzalez, *Ketzerei für zwischendurch* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2009).
- Jörg Lauster, *Die Verzauberung der Welt. Eine Kulturgeschichte des Christentums* (München: C.H. Beck, 2014).
- Hans Lietzmann, *Geschichte der Alten Kirche. Mit einem Vorwort von Christoph Marksches* (Berlin/New York: De Gruyter, 1999).
- Christoph Marksches, *Das antike Christentum: Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen*, 2. Auflage (München: C.H. Beck, 2012).
- Christoph Marksches, *Die Gnosis* (München, C.H. Beck, 2010).